



Abb. 94. Arnold Böcklin: Gefilde der Seligen. 1878.

Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin. (Zu Seite 102.)

sich, hinter den Felsen hängen schwere fahlgelbe Wolken hernieder. Durch die dunkle Flut, in der sie sich widerspiegeln, führt ein Fährmann auf schwankendem Rahne den marmornen Sarg mit der aufrecht stehenden Gestalt des Toten im weißen Kleide hinüber zur „Toteninsel“. Unser Wünschen, Hoffen wird zu Grabe getragen; was wir erlebt, erstrebt, errungen — ein Nichts ist es in dieser Ewigkeit des Friedens. Von diesem Orte wird keiner wiederkehren, der über das große Weltmeer gefahren ist, hier findet die Tragödie des Lebens ihren Abschluß. Wie schauerlich schön ist doch dieser Ort! Nichts Grausiges hat der Tod an einer solchen Stätte, lautlos öffnet und schließt er die Pforte für den Ankömmling wie für einen lieben Gastfreund — Erlösung, Ruhe und Frieden der wandermüden Seele verheißend. Und im Anblick eines solchen Bildes hat der Tod etwas Versöhnendes, ein Verlangen nach jenem Orte überkommt uns, und das Geheimnis des Jenseits möchten wir Suchenden finden.

Solchen Bildern, die ergreifen wie eine Ode, treten andere wie Dithyramben voll feuriger Kraft auf den lebensprühenden Geist der Natur gegenüber. Da tummeln sich mit wildem Jauchzen heißblütige Geschöpfe voll herkulischer Kraft, Leidenschaft und wilder Erotik: Satyrn, Kentauren, Tritonen, Najaden — Wesen, wie sie keines Menschen Auge gesehen, aber von einer solchen lebendigen Körperlichkeit, daß man an Daseinsformen vorsintflutlicher Zeit glauben möchte. So haben die Griechen und Germanen phantasievoll die Welt bevölkert. Physische und psychische Kräfte paaren sich, die beiden zusammengehörigen, das Wesen der Welt bestimmenden Substanzen. Das geheimnisvolle Walten der Natur, das Anzulängliche, Unerforschliche, Unergründliche wird sichtbar.

Ein anderes Mal reitet ein wunderliches Weib (Abb. 96), eine märchenhafte Erscheinung mit unheimlich starren Augen auf einem braun und weiß gezeichneten Fabelwesen, zusammengesetzt aus Pferd, Ziege und Esel, dem Einhorn, durch die hohen, gedrängten Stämme des Waldes, die von dem tiefblauen